

Beziehungskompetenz in der Schule

Ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen und andere Fachpersonen

Sich gegenseitig mit Würde und Achtung begegnen, ist die Basis gelingender Beziehung und erfolgreichen Lernens, weil damit die Integrität des Menschen respektiert und geschützt wird. Die Lehrpersonen oder andere Fachpersonen sind als Erwachsene stets für die Beziehungsqualität verantwortlich – nie die Kinder. Beziehungskompetenz ist deshalb das, worüber die Erwachsenen verfügen müssen, um innerhalb des Schul- und Familiensystems würdevolle Beziehungen einzugehen und zu gestalten und Konflikte auszutragen (Hüther, G. & Hunziker, D. [www.schulen-der-zukunft.org; 2.1.2016]). Auf Grund persönlicher, sehr positiver Erfahrungen bin ich davon überzeugt, dass eine hohe Beziehungskompetenz zu neuer Freude am Lehrberuf führt. Gelingende Dialoge tragen dazu bei, im Kontakt mit den Kindern, dem Team, der Schulleitung und auch mit den Eltern sicher und gestärkt zu sein. Sich anbahnende Probleme, Konflikte oder andere herausfordernde Situationen lassen sich leicht lösen, sodass ich meine Energie wieder dem Unterricht widmen kann.

Die **Beziehungskompetenz** setzt sich aus unterschiedlichen Faktoren zusammen:

1. **Die Wahrung und das Respektieren persönlicher Grenzen** – Integrität
2. **Persönliche Autorität** – anstelle der bisherigen rollenbedingten Autorität
3. **Verantwortung** – persönliche Verantwortung sowie die Verantwortung für die Qualität der Beziehung
4. Die Fähigkeit, in einen **gleichwürdigen Dialog** zu treten.

Über eine Anfrage für ein Referat oder einen Workshop freue ich mich sehr. Damit das Angebot möglichst gut zu Ihren Vorstellungen passt, bespreche ich die genauen Inhalte sowie den zeitlichen Rahmen gerne mit Ihnen persönlich. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter der angegebenen Telefonnummer oder der E-Mail Adresse: Anina Ernst-Capraro, 079 516 19 58, aernst@familylab.ch



Zu meiner Person

Aufgewachsen bin ich in der Stadt St.Gallen und habe 2003 das LehrerInnenseminar in Rorschach abgeschlossen. Bis 2008 unterrichtete ich als Stellvertretung auf allen Primarstufen und war auch Klassenlehrerin. Im Jahr 2010 schloss ich die Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik an der HfH in Zürich ab.

Zusammen mit meinem Mann und meinen zwei Kindern lebe und arbeite ich nun im Appenzellerland. Seit 2008 bin ich im Kanton AR als schulische Heilpädagogin tätig.

Zudem arbeite ich seit gut zwei Jahren freiberuflich als familylab-Seminarleiterin. Durch verschiedene Kurse, Workshops, (Input-)Referate und familylab-Elternguppen konnte ich Erfahrung in der Erwachsenenbildung erwerben.

Aktuell befinde ich mich in Ausbildung „Family Counseling“ am IGfB in Innsbruck. Die erworbenen Kompetenzen stärken und erweitern meine beraterischen Funktionen, welche die Beziehungsdynamiken aller Beteiligten im Blickfeld haben.



Mein Netzwerk

Durch familylab.ch sowie die elternbildung-ar.ch bin ich sehr gut vernetzt. Ich kann mir vorstellen mit einer anderen familylab-Seminarleiterin oder mit einem familylab-Seminarleiter zusammen ein Referat oder Workshop anzubieten. Bitte kontaktieren Sie mich auch hierfür persönlich.

An dieser Stelle möchte ich gerne auch auf weitere Themen von familylab.ch school aufmerksam machen. Diese finden Sie ebenfalls online unter www.familylab.ch.

Mögliche Weiterbildungen bei familylab.ch school:

- Führungs- und Beziehungskompetenz
- Dialog mit Kindern
- Dialog mit Eltern
- Kollegiale Reflexion
- Vom Gehorsam zur Verantwortung
- Ruhe und Präsenz im Klassenzimmer
- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen

Ein paar Worte zur Schule von Jesper Juul

In Anbetracht der Situation, dass pädagogische Arbeit in den letzten 15 Jahren eine sehr komplexe professionelle Aufgabe geworden ist, sind wir der Meinung, dass jede Fachperson, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern zu tun hat, mit hohem qualitativem Input und Training „verwöhnt“ werden sollte.

Mehr als 80% der mit dem Thema Lernen, Lehren und Führung befassten wissenschaftlichen Studien kommen zu dem Ergebnis, dass Lehrende und andere Fachleute an Schulen folgende **vier Kompetenzen** benötigen:

1. Die **akademische Kompetenz**, die sich auf die Lehrinhalte bezieht.
2. Die **didaktische Kompetenz**, die sich auf die Planung, Durchführung und Nachbereitung der Lehrinhalte bezieht.
3. Die auf Regeln basierende **Führungskompetenz**, die sich auf die Regulierung der Lernumgebung bezieht.
4. Die **Beziehungskompetenz**, die sich auf die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen auf allen Ebenen bezieht.

Aus unserer Erfahrung aus mehr als 25 Jahren Arbeit mit und an Schulen mit unterschiedlichsten Strukturen und Philosophien hat sich erwiesen, dass die Beziehungskompetenz die größte Bedeutung hat. Tatsächlich ist es diese entscheidende Kompetenz, die es Lehrpersonen ermöglicht, ihre anderen Kompetenzen einzusetzen, um die Forderungen und Erwartungen von Verwaltung und Politik, von SchülerInnen und Eltern zu erfüllen. Noch wichtiger ist diese Kompetenz, weil sie es Lehrenden ermöglicht, Freude an ihrer Arbeit zu haben und auf die Bedürfnisse jedes Kindes in einer freundlichen Art und Weise einzugehen.

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“ Virginia Satir